

der Mitte des 12. Jahrhunderts somit vorausgesetzt werden kann, wäre es geradezu verwegen, eine eigenständige, gleichlautende Haustradition des Klosters anzunehmen.

Die dritte Gruppe von Quellen zu Arnulfs Königsplan zeichnet sich dadurch aus, daß ihnen jeglicher Aussagewert ohne längere Überlegung abgesprochen werden kann. Die älteste davon ist der 1085/86 verfaßte Liber ad amicum Bonizos von Sutri, der von König Otto I. berichtet, er habe zuerst „Sachsen von der ungarischen Knechtschaft befreit und dann nach Vertreibung des Königs Arnulf Bayern seiner Gewalt unterworfen und seinem Sohn Heinrich als Herzogtum übergeben“⁴⁶. Daran stimmt so gut wie gar nichts. Arnulf ist von Otto niemals aus Bayern vertrieben worden, schon gar nicht nach einem Sieg über die Ungarn, da die Lechfeldschlacht (die allein gemeint sein kann, wenn der Autor nicht Otto mit seinem Vater Heinrich verwechselt hat) bekanntlich erst 955 geschlagen wurde, während Arnulf bereits 937 verstorben war. Der Heinrich, der 948 nach dem Tod des Bayernherzogs Eberhard das Herzogtum erhielt, war keineswegs Ottos Sohn, sondern sein Bruder; der wenig später genannte Schwiegersohn Ottos hieß nicht Kunibert, sondern Giselbert, und was dergleichen Unstimmigkeiten noch mehr sind. Wenn Arnulf bei Bonizo, noch dazu ganz beiläufig, den Titel „König“ erhält, dann darf man dem genausoviel Glauben schenken wie den übrigen Informationen dieser Passage und vielen anderen historischen Aussagen im Liber ad amicum, nämlich gar keinen⁴⁷.

Die Chronik des Cosmas von Prag aus dem frühen 12. Jahrhundert erwähnt zum Jahr 937 richtig den Tod des Bayernherzogs Arnulf. Eine Handschrift der Chronik hat an dieser Stelle den Titel „Herzog“ jedoch durch „König“ ersetzt, was Reindel als späten Reflex auf das kurzfristige Königtum oder wenigstens auf den Königsplan Arnulfs deuten möchte. Dieser Codex ist die jetzt in Stockholm befindliche sogenannte „Teufelsbibel“, ein in Böhmen im 13. Jahrhundert geschrie-

46) Bonizo von Sutri, Liber ad amicum IV, hg. von Ernst DÜMMLER, MGH Ldl 1 (1891) S. 580, teilweise wiederholt bei REINDEL, Luitpoldinger (wie Anm. 5) Nr. 61 S. 123: *Hic [Otto I.] susceptis regalibus signis, Francia citissime sedata, Saxoniam ab Ungarica servitute commisso bello liberavit, deinde Bavariam expulso rege Arnulfo suę subiecit ditioni eamque post Heinricho suo filio tradidit in ducatum.*

47) Bonizo gilt ohnehin als äußerst unzuverlässiger Geschichtsschreiber, vgl. den Überblick bei Walter BERSCHIN, Bonizo von Sutri. Leben und Werk (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 2, 1972) S. 27-31 und S. 42 f.